

Knüpfen

Die Knüpfarbeit zählt zu den ältesten Handarbeitstechniken. Wir wissen, dass alle Urvölker aus Tierellen und Pflanzenfasern gewonnene Streifen zu Gewirken verknüpft haben, z.B. für Schurzgürtel, Kopfputz, Jagdtaschen, Fischernetze und der gleichen mehr. In den späteren Kulturepochen wurde die Arbeit künstlerisch veredelt und die Technik diente zu Schmuck der Gewänder und zur Verzierung von kulturellen und Gebrauchsgegenständen. Fein künstlerische Knüpfarbeiten sind aus der Renaissance- und Rokokozeit erhalten. Diese Arbeiten wurden meistens in der von den Orientalen gepflegten Technik des „Rippenknotens“ hergestellt. Somit erklärt sich auch der arabische Name »Makramee«, der Franse, Tuch oder Serviette bedeuten soll.

Das **Knüpfkissen** (Abb. 1), die Schrauben und Gerätschaften zur Knüpfarbeit.

Ein solches Polster ist zu Knüpfarbeiten, die mit Pikotanschlag oder mit Pikotrand gemacht werden, unerlässlich.

Wenn jedoch lange Fransenreihen anzufertigen sind, so erweisen sich einfach **Kopfschrauben** (Abb. 2) zweckmässiger. Man kann längere Einlegefäden spannen und diese gleichzeitig mit mehr Schlingen überlegen.

Das Werkzeug für die Knüpfarbeit bilden: ein schweres Kissen, das einen sicheren Halt für die Arbeit gewährt, eine Häkelnadel, Schere, Metermaß und kräftige Stahlstecknadeln mit kleinen und größeren Köpfen.

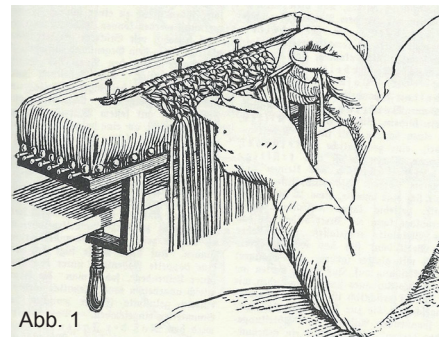
Als Material eignet sich, glatt und fest gedrehter Faden (Knüpfaden) der nicht reißt.

Knotenbildung

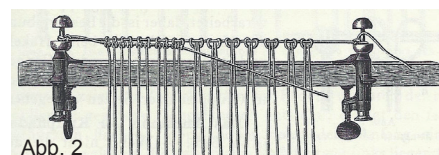
Der Knoten selbst besteht aus Schlingen, die über einen Einlegefaden, auch »Knotenträger« genannt, fest zugeschnürt werden.

Fadenanschlag mit Einlegefäden (Abb. 3)

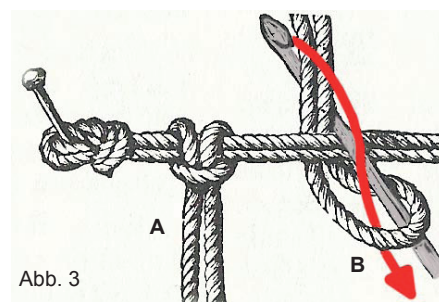
Für den Fadenanschlag spannt man quer über das Kissen einen Faden oder einen Doppelfaden. Um die Schlinge eines Doppelfadens wird ein gewöhnlicher Knoten geschürzt, den man mittels einer Nadel auf dem Kissen befestigt. Das andere Ende ist straff in gerader Gegenüberstellung mittels einer Nadel festzustecken. Um diesen Einlegefaden werden die Fransenstrahlen mit einer Häkelnadel geschürzt.



Knüpfkissen mit Schraubenvorrichtung



Schrauben zur Knüpfarbeit



- A) Fadenanschlag um einen Doppelfaden
- B) Fadenanschlag mit der Häkelnadel um einen Doppelfaden

Anschlag am Stoffrand (Abb. 4)

Man zieht mit der Häkelnadel die Schlinge der Fadensträhne durch den Stoff und zieht die Fadenenden gleichmäßig an. Beim Anziehen der Fäden durch die Schlinge achtet man auf gleichmäßige Fadenlänge.

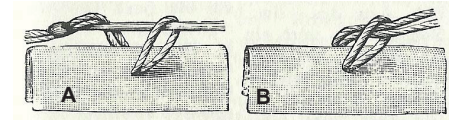


Abb. 4

A) Das Durchziehen der Fadenenden
B) Vervollständigung des Anschlagknotens

Einfacher Rundknoten (Abb. 5)

Franse mit Anschlag um zwei quer gespannte Einlegefäden.

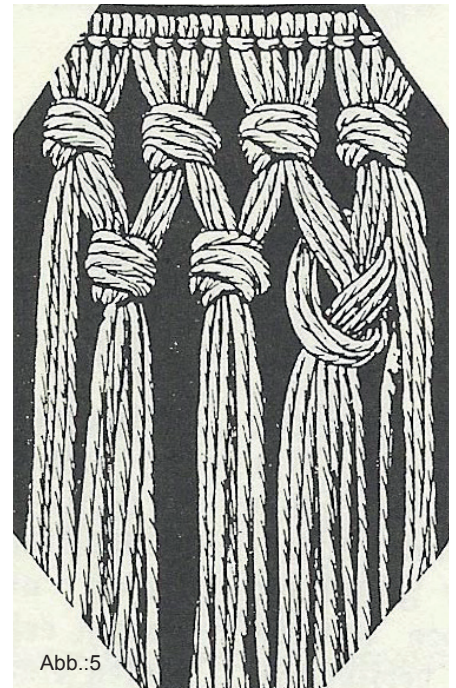


Abb.:5



Foto: E. Ka Korenyak

Das Anreihen der Knüpfäden an Stoffrand und Bilden des flachen Doppelknotens (Abb. 6)

Man nimmt eine Häkelnadel, bringt sie am Rand, von unten nach oben, durch den Stoff, erfasst damit den Faden an der durch das Zusammenlegen gebildeten Schlinge, zieht ihn dann nach unten zurück und führt die Fadenenden durch die Schlinge (A). Zwei Doppelfäden ziemlich nahe aneinander in Stoffe eingezogen (B) und mit diesem die erste Verschlingung zum flachen Doppelknoten ausgeführt. Das Zurückwerfen der Fäden, wodurch der mit (D) vollendet gegebene Doppelknoten entsteht. Den festgeschürzten flachen Doppelknoten (E) nebst dem Anfang eines dritten, zu welchem die zwei rechts und die zwei links liegenden Fäden der ersten Knoten genommen werden.

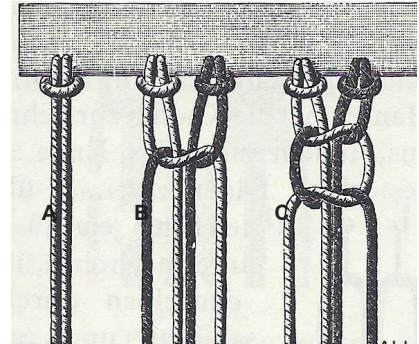
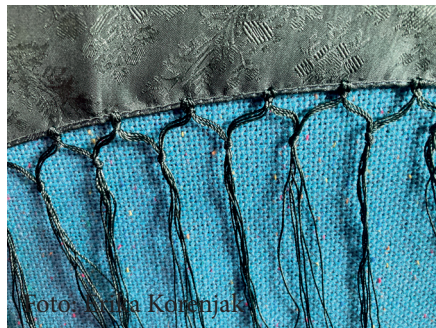
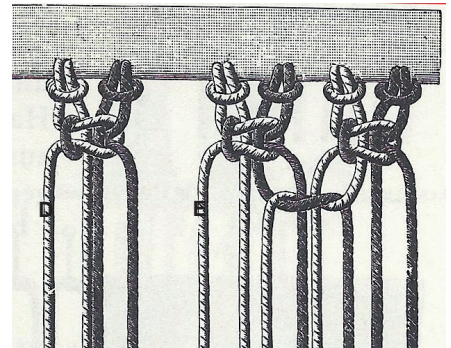


Abb. 6



Quellenhinweis:

Handarbeiten wie zu Großmutterns Zeiten von Mizi Donner/Carl Schnebel, Weltbildverlag
ISBN 3-89350-407-9
Encyklopädie der weiblichen Handarbeiten von Thérèse de Dillmont, Verlag von Th. de Dillmont
Mülhausen, ISBN3-86047-423-5

Gestaltung/Foto: Erika Korenjak, Gautrachtenwartin, © 2025 Erika Korenjak.
Alle Rechte vorbehalten.